

Frobenius – Die Kunst des Forschens

Museum Giersch der Goethe-Universität

24. März bis 14. Juli



© Frobenius-Institut für kulturalanthropologische Forschung an der Goethe-Universität Frankfurt

Karin Hissink: Elisabeth Pauli und Katharina Marr bei der Felsbildarbeit, Ain Safsaf, El Richa/Aflou, Algerien, 1934/35

Die Ausstellung präsentiert mehr als 200 Bildwerke – ethnografische Bilder, Fotografien und Nachzeichnungen prähistorischer Felsbildkunst – aus der einzigartigen Sammlung des Frobenius-Instituts für kulturalanthropologische Forschung in Frankfurt. Die Objekte, die auf den Expeditionen von Leo Frobenius (1873–1938) und seinen Nachfolgern nach Nord- und Süd-europa, Afrika, Indonesien und Australien im Zeitraum von 1904 bis 1964 entstanden, offenbaren eine faszinierende Verbindung von Kunst und Wissenschaft: Zeichner und Zeichnerinnen setzten sich kreativ mit dem Fremden auseinander und stellten ihre Kunstfertigkeiten in den Dienst der Ethnologie und der prähistorischen Forschung. Mit Werken von Willi Baumeister, Paul Klee und Wols wirft die Ausstellung überdies einen Blick auf die Bedeutung prähistorischer Kunst für die Moderne. *red*

Sehen und erleben

Für die Leserinnen und Leser der Senioren Zeitschrift bietet das Museum Giersch der Goethe-Universität zwei kostenlose Führungen (inklusive freiem Eintritt) zu der Ausstellung „Frobenius – Die Kunst des Forschens“ an.

Die Termine sind Dienstag, 21. Mai, und Donnerstag, 27. Juni, jeweils von 15 bis 16 Uhr. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird um Anmeldung gebeten per Telefon 069/13821010 oder per E-Mail an info@museum-giersch.de.

Das Museum Giersch empfiehlt die Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln: U1, U2, U3, U8 (Schweizer Platz), Tram 15, 16, 21 (Stresemannallee/Gartenstraße). *red*

Leserbrief

„In der Senioren Zeitschrift 1/2019, S. 23, wird Heinrich Trosch zitiert mit der Aussage, dass sich in den letzten sieben Jahren der Stellenwert des Seniorenbeirats verändert habe, ‚weg von einem beratenden Hilfsorgan des Seniorenzernats, hin zu einer Interessensvertretung‘. Laut seiner Satzung war der Seniorenbeirat seit seiner Gründung vor 45 Jahren eine Einrichtung, die den Magistrat in allen seniorenpolitischen Fragen beraten sollte. Das Seniorenzernat führte lediglich die Geschäftsstelle des Seniorenbeirats. Dass der Seniorenbeirat mit der Beratung des Magistrats überfordert ist, ist offensichtlich. Denn dazu müssten ihm sämtliche Magistratsvorlagen zur Kenntnis gegeben werden, damit er Stellung nehmen kann – z.B. zur Stadtplanung, zur Sanierung oder zum Neubau von Theater und Oper, zu Planung und Ausbau von Radwegen, zum Bau von Schulen und Kindergärten usw. Das wäre sehr viel Arbeit und erfordert hohe Kompetenz. Tatsächlich ist es so, wie die zutreffenden Berichte über Seniorenbeiratssitzungen zeigen, dass diese vor allem der Beratung des Seniorenbeirats selbst dienen. Es ist offenbar auch so, dass der Magistrat keinen Bedarf an Beratung durch den Seniorenbeirat hat. Es ist kein Beispiel bekannt, dass der Magistrat einmal die Beratung des Seniorenbeirats erbeten hat.“

Christof Warnke

Vorsitzender des Seniorenbeirats 2007–2011

Lesergedicht

Gerd Kehrer für SZ Frankfurt:

Besondere Orte – Lieblingsplätze

Enkheimer Ried

Dort liegen uralte der Natur überlassene Riesen morsch
Bemoost von wuchernden Flechten und Pilzen besetzt
Ergebenst zu Füßen junger hundertjährig starker Eichen
Buchen Weiden langhaarig trauernd sehnsüchtig schön
Irgendwo fern hämmert klangvoll Stakkato der Specht
Seine Lieder samt Echo in das ruhige Enkheimer Ried

Kaum merklich kreuzen rotbraune Nacktschnecken den
Regennassen vom herrlichen Vogelgesang verwöhnten
Nachtigallenweg suchen Zuflucht im gut getarnten
Versteck niederwüchsiger Pflanzen wo Blätter zu Pulver
Verwesen unter modrigem Holz ewig neue weißgrüne
Triebe der dunkelbraune fruchtbare Boden gebärt

Geschützt am Berger Hang lebt mit siebzig Vogelarten
Der Steinkauz in satten ertragreichen Streuobstwiesen
Mit Pfaden und Wanderwegen auf dünnen Stelzen steht
Der Graureiher mitten im ruhenden See junge Enten
Zeichnen Lebenslinien in den von Bäumen Efeu Holunder
Und Brombeerhecken geschützten Spiegel der Sonne.